

Expd. u. Redaktion  
Dresden-Neustadt  
H. Reihner Wasse 4.

Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntags  
früh.

Abonnements-  
Preis:  
vierteljährl. Mt. 1,50.

Sie beziehen durch  
die kaiserlichen Post-  
anstalten und durch  
unsere Boten.  
Bei freier Lieferung  
ins Haus erhebt die  
Post noch eine Ge-  
bühr von 25 Pfg.

# Sächsisches Volksblatt.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.  
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt,  
für die Ortsgemeinden des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
Charandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate  
werden bis Montag,  
Mittwoch u. Freitag  
Mittag angenommen  
und kosten:  
Halbseitl. Zeile 15 Pfg.  
Unter Eingeband:  
30 Pfg.

Inseraten-  
Ankündigungen:  
Die Arnoldische  
Buchhandlung,  
Invalidentank,  
Kantienstein & Bogler,  
Kudolf Woffe,  
G. L. Daus & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Hamburg, Berlin,  
Frankfurt a/M.  
u. s. w.

Nr. 45.

Dienstag, den 17. April 1888.

50. Jahrgang.

## Politische Weltanschauung.

**Deutsches Reich.** Wenn auch die Kanzlerkrise augenblicklich ihren akuten Charakter verloren hat, so kann sie doch noch keineswegs als beseitigt betrachtet werden, indem die jüngst stattgefundene Unterredung zwischen der Kaiserin und dem Fürsten Bismarck, soweit sie sich auf diesen Punkt bezog, leider gänzlich resultatlos verlaufen ist. Es gelang nicht, die zwischen den beiden hohen Personen hinsichtlich der geplanten Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen von Battenberg bestehenden Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, vielmehr verharrten die Kaiserin und der Reichskanzler nach wie vor auf den von ihnen eingenommenen, sich feindlich gegenüberstehenden Standpunkten. Dagegen soll die Kaiserin ihre Bereitwilligkeit bekundet haben, die definitive Entscheidung bezüglich dieses Projektes noch hinauszuschieben, so daß Fürst Bismarck zur Zeit keine direkte Veranlassung hat, von seinem Posten zurückzutreten. Immerhin dürften es aber höchst unerquickliche Verhältnisse sein, unter denen augenblicklich der Reichskanzler sein Amt fortführt. — Zur Vorgeschichte der Krise theilt man nachträglich noch Folgendes mit: Der Battenberger beabsichtigte bereits anlässlich der Beisehung des Kaisers Wilhelm nach Berlin zu kommen. Der Kanzler erhob jedoch politische Bedenken dagegen, die der Kaiser schließlich als gerechtfertigt anerkannte, insofern dessen denn auch auf einen Wink von Berlin aus die Reise des Prinzen unterblieb. Trotzdem hielt es der Kanzler für angebracht, eine längere Denkschrift voll hochpolitischer Erörterungen und Kombinationen dem Kaiser zu unterbreiten und man war in den beteiligten Kreisen nicht wenig überrascht, als nun auch der bekannte Lärm in der gouv. mentalen Presse losging und der Sturm gegen eine Festung begann, die eigentlich Niemand verteidigte. Wöglich, daß die Äußerungen einer hochstehenden Person, die nicht für den Kanzler bestimmt waren, diesem hinterbracht worden sind; vielleicht auch, daß die Verzögerung der Antwort des Kaisers auf die Denkschrift, die nach anderer Auffassung eigentlich gar keine Erwiderung erforderte, den Kanzler in den Glauben versetzte, daß er einen Widerstand vor sich habe, der in Wahrheit aber gar nicht vorhanden war. Gleichzeitig dürfte dem Fürsten daran gelegen gewesen sein, seine Stellung zum Kaiser für die Zukunft klar zu stellen und darin unterstützt ihn die ihm ergebene Presse in einer Weise, die bereits nicht nur den Führern der Kartellparteien bedenklich wird, sondern die auch bereits anfängt, gewisse hochstehende Personen stufig zu machen, deren sonstige un-

bedingte Ergebenheit dem Reichskanzler gegenüber notorisch ist. Hierzu bemerkt die „Frankfurter Ztg.“: Wir erkennen es als völlig korrekt an, daß Fürst Bismarck als der verantwortliche Leiter der deutschen Politik um seine Entlassung einkommt, sobald er die Ueberzeugung gewinnt, daß von höchster Seite Maßregeln geplant werden, die ihm die verantwortliche Wahrnehmung seines Amtes unmöglich machen oder auch nur erschweren. Der Kanzler stellt sich damit auf den Boden des monarchischen Konstitutionalismus, der den Herrscher jeder Verantwortlichkeit entkleidet und dieselbe den von ihm gewählten Ministern aufbürdet, in deren Entscheidung es folgerichtig stehen muß, ob sie im Stande sind, für die Regierungshandlungen mit ihrer Person dem Lande gegenüber einzutreten. Auch vom politischen Standpunkte aus muß man dem Fürsten Bismarck völlig Recht geben, wenn er zur Zeit in einer Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg mit einer Tochter des Kaisers eine Gefährdung seiner auf ein möglichst gutes Einvernehmen mit dem Czaren gerichteten Politik erblickt. Nicht Rußland als Nation, sondern der Wille des russischen Alleinherrschers kommt dabei für uns in Frage und wer den Haß kennt, von welchem der Czar gegen den ehemaligen Fürsten von Bulgarien erfüllt ist, wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß in den Augen des Czaren die Vermählung des Battenbergers mit einer preussischen Prinzessin keine „reine Familienangelegenheit“, sondern ein politischer Akt sein würde, dem man bedenkliche Konsequenzen zuschreiben nicht unterlassen wird. Der neueste Artikel des „Journal de St. Pétersbourg“ bestätigt diese Auffassung, indem darin ausdrücklich betont wird, daß Rußland aus jener Heirath Folgerungen ziehen würde, die auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland von Einfluß sein müßten. Auch selbst diejenigen, welche die Zurückhaltung Deutschlands in der bulgarischen Frage nicht billigen, werden zugeben müssen, daß des Reichskanzlers Widerstand gegen jene Vermählung sich mit der politischen Tendenz, wie sie bisher vom Fürsten Bismarck dem Czaren gegenüber verfolgt wurde, vollständig deckt.

Wie bereits gemeldet, gedent die Königin von England Ende dieses Monats zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Charlottenburg einzutreffen, ein Entschluß, der keineswegs, wie gewisse Blätter wissen wollten, durch das vorläufige Scheitern des vielbesprochenen Heirathsprojektes erschüttert worden ist. Vielmehr verlautet, daß sich die britische Königin von Anfang an mit großer Entschiedenheit gegen die geplante eheliche Verbindung ihrer Entelinnen mit dem Prinzen von Battenberg ausgesprochen hat.

Wir berichteten bereits, daß am Donnerstag eine merkwürdige Verschlimmerung in dem Befinden des Kaisers eingetreten war. Nähere Nachrichten darüber besagen: Eine plötzlich sich bemerkbar machende Verengerung des Athmungskanales ließ die Einlegung einer neuen, länger geformten Kanüle nothwendig erscheinen und wurde hiermit der Professor v. Bergmann betraut. Nachdem dieser sich seiner Aufgabe in der geschicktesten Weise erledigt hatte, erschien die Athmung, die insofern des vorausgegangenen Zwischenfalles etwas erschwert war, wesentlich erleichtert. Am Freitag begab sich der hohe Herr in einem geschlossenen Wagen nach seinem Palais in Berlin, wo er etwa eine Stunde weilte, um dann, nachdem er noch der Kaiserin-Mutter einen Besuch abgestattet, wieder nach Charlottenburg zurückzukehren. — Der „Königlichen Ztg.“ zufolge wurde der Kaiser in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag von schwerer Athemnoth befallen. Ein Krankenwärter eilte deshalb gegen 1 Uhr zu dem in der Nähe des hohen Patienten schlafenden Dr. Hovell, weckte ihn und theilte ihm seine Wahrnehmung mit. Dieser begab sich gegen 2 Uhr zum Kaiser und fand, daß die Kanüle nicht richtig saß; er versuchte dieselbe wieder in die richtige Lage zu bringen, wobei die Umgebung der Wunde vielfach verletzt wurde; erst gegen Morgen glaubte Dr. Hovell einen Erfolg erzielt zu haben. Im Laufe des Tages aber hatte der Kaiser wiederholt Erstickungsanfälle auszustehen, deren Anlaß die Herunterstößung großer Gewebetheile in die Lungen war; mit der Zeit steigerte sich die Athemnoth dermaßen, daß schließlich Madenzie selbst der Ansicht war, wenn Professor v. Bergmann nicht bald komme, sei der Kaiser in Gefahr. Endlich erschien derselbe denn auch und konstatierte, daß die rechtwinkelige gebogene Kanüle überhaupt nicht mehr in die Luftröhre reichte; sie sah zwar noch in der Wunde, sah aber mit ihrem vorderen Theile beträchtlich aus derselben heraus; die Luftröhre selbst war mit einer Wuchermasse erfüllt. Professor v. Bergmann beseitigte auf's Schnelligste die ungeeignete Kanüle und legte eine neue ein. Der Kaiser erholte sich dann nach und nach und Freitag Morgen konnte Professor v. Bergmann beim Krankenbesuche feststellen, daß das Befinden verhältnismäßig befriedigend sei.

Wie nunmehr verlautet, hat der hochselige Kaiser Wilhelm in seinem Testamente fast sein ganzes Privatvermögen dem Kron-Fideikommissfond überwiesen, aus welchem bekanntlich die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses jährliche Zulagen erhalten. Ein persönliches Vermächtniß ist nur dem Prinzen Heinrich von Preußen zu Theil geworden und zwar soll dasselbe in einem größeren Landbesitze in einer der östlichen Provinzen bestehen.

## Feuilleton.

### Der Günstling des Herzogs.

Von D. Bach.

(16. Fortsetzung.)

Der Pfarrer Burg empfing die Herrschaften mit einer kurzen Ansprache, ehe sie sich in die neuerrbaute schöne Kirche begaben. Als sie die Schwelle des Gotteshauses überschritten, erklang die Orgel voll und laut und zwischen den Kindergefang mischte sich eine wundervolle klare Mädchenstimme, die, nachdem der einfache Choral beendet war, das „Stabat Mater“ von Rossini so kunstgerecht und vollendet vortrug, daß diese verwöhnten Hörer und Hörerinnen wie gebannt den süßen, melodischen, zu Herzen bringenden Tönen lauschten.

Als der letzte Ton verklungen war, die Orgel den Schlussakkord gespielt hatte, blickte die Herzogin erstaunt, bis in's Innerste bewegt, umher.

Sie sah sich vergebens nach der Sängerin um, die ganz verdeckt oben auf dem Chore ihren Platz genommen hatte und jetzt zitternd vor Angst und Unruhe sich verborgen halten wollte, als Herr Pennig sie leuchtenden Auges aufsuchte, um sie der Herzogin auf deren Wunsch vorzustellen.

Der so fein erfommene Plan des guten alten Herrn wäre fast an der Schüchternheit und Befangenheit Judith's, welche die Sängerin war, gescheitert, wenn nicht Vottmer als Abgesandter des Herzogs erschienen wäre und dadurch ihren Widerstand besiegt hätte.

Ohne sich an das Sträuben des jungen Mädchens zu kehren, das bei der Berührung des heimlich geliebten Mannes wie elektrisirt zusammenzuckte, ergriff er freundlich ihre Hand und ihr lieblosend die Haare aus der feberheißen Stirn streichend, führte er sie die schmale Treppe, welche von dem Schiffe der Kirche zum Chore führte, hinab, während Herr Pennig, sich triumphirend die Hände reibend, folgte.

Man war in dem vornehmen Kreise sichtbar gespannt auf das Erscheinen der Sängerin und als jetzt der junge Mann das todtbleiche, darum aber nicht minder schöne Gesicht des Mädchens in dem schlichten Trauerkleide der Herzogin zuführte, da redeten und streckten sich neugierige Köpfe hervor und ein allgemein befriedigtes „Ah“ zeigte die Bewunderung an, die das liebliche Geschöpf hervorrief.

Vottmer zog sich mit einer tiefen respektvollen Verneigung zurück, während der alte Pennig, das graue Haupt entblößt, an Judith's Seite trat, um das Mädchen der hohen Frau mit den Worten: „Durchlaucht sehen in Judith Rodenstein eine unglückliche vater- und mütterlose Waise, die nichts, nichts als ihre schöne Stimme besitzt“, vorzustellen. — „Ich bin nicht in der Lage, den Schatz, der in ihrer Kehle verborgen liegt, zu heben“ — fuhr er mit leiser, bewegter Stimme fort — „aber Durchlaucht nehmen sich vielleicht des armen Kindes an, dessen Schicksal ein trauriges ist und das nur durch die Gnade edler, großmüthiger Menschen die Gabe, die ihr Gott verliehen, weiter ausbilden kann. Der Herr Pfarrer, sowie ich, können dem jungen Mädchen das beste Zeugniß geben und wenn sich Ihre Durchlaucht der armen Waise an-

nehmen wollten, würde Gott ein Wohlgefallen daran finden.“

Der alte Herr war wärmer und wärmer geworden es galt ja seinen längst gehegten Lieblingsgedanken verkörpert zu sehen und als er die freundlich theilnehmende Miene der Fürstin sah, da zog er sich mit einer tiefen bittenden Verneigung zurück, um die Antwort der Dame abzuwarten.

Während dessen hatte der Pfarrer dem Herzog, der nach der Herkunft des auffallend hübschen Mädchens gefragt, die nöthige Auskunft gegeben und lebhaft interessiert näherte sich der hohe Herr seiner Gemahlin, die in aufmunternder Weise Judith in ein Gespräch verwickelt hatte. Ihre Blicke schwenkten dabei von dem schüchtern dastehenden Mädchen zu Vottmer hinüber, der wieder an die Seite seiner Partnerin getreten war, welche ihn, von der fremdartigen Erscheinung Judith's gefesselt, hat, ihr Näheres über sie mitzutheilen, was er denn mit einem etwas beklommenen Gefühle that, da es ihm schwer wurde, den klaren, offenen Augen der jungen Dame gegenüber von dem seltsamen, ihm aber nur zu erklärlichen Tode Rodenstein's zu sprechen.

Ohne sich über ihre Entschließungen auszulassen, rüstete sich die Herzogin, ebenso wie ihr Gemahl, die Rückfahrt anzutreten; ihr Gefolge ahmte ihrem Beispiele nach und fast schien es, als sei die ganze, von Pennig so fein eingefädelt seine Intrigue ohne jeden Erfolg geblieben. Seine mitleidigen Augen suchten Judith, die wortlos, die Augen gesenkt, dastand, ohne es zu wagen, sich der Menge anzuschließen; da rief ihn ein Wink an die Seite der Herzogin, mit einem huldvollen Lächeln reichte sie erst dem Pfarrer, der sie an den

Verschiedene Damen der polnischen Aristokratie haben die jüngste Anwesenheit der deutschen Kaiserin in Posen zu einer Demonstration benützt, welche vom deutsch-nationalen Standpunkte aus nicht scharf genug verurteilt werden kann. Die Gräfin Honorina Kwieka erschien nemlich an der Spitze einer nur aus weiblichen Mitgliedern bestehenden Deputation bei der hohen Frau und richtete, obwohl sie der deutschen Sprache völlig mächtig ist, eine französische Ansprache an dieselbe, in welcher — und auch dies ist bedeutsam — nicht von Preussen oder deutschen Frauen, sondern nur von Polonaises (Polinnen) die Rede war. Diese Thatfache charakterisirt die politische Gesinnung gewisser Kreise der polnischen Aristokratie in höchst drastischer Weise.

Wie die „Kölnische Ztg.“ erfährt, sollen den von der Ueberschwemmung Betroffenen gewisse Steuererleichterungen gewährt werden. So will man für durch Hochwasser zerstörte Häuser die Gebäudesteuer ganz oder theilweise erlassen, wenn der erlittene Verlust den dritten Theil des jährlichen Nutzungswertes des Gebäudes erreicht. Desgleichen gedenkt man die Grundsteuer für ein durch Ueberschwemmung verwüstetes Grundstück im nächsten Jahre nicht zu erheben.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist nunmehr endlich die bereits längst erwartete Vorlage zugegangen, welche die Regierung ermächtigt, 34 Millionen M. — also nicht nur 30 Millionen, wie früher angegeben wurde — aus Staatsmitteln behufs Vinderung der Nothlage in den von den Ueberschwemmungen betroffenen Gebieten, sowie zur Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnhilfen zu verwenden. Der dieser Vorlage beigegebenen Begründung entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Verheerungen, welche durch die diesjährigen Frühjahrshochfluthen in mehreren Provinzen herbeigeführt worden sind, bedrohen die wirthschaftliche Existenzfähigkeit vieler Gebiete. Dem Eingreifen der Staats- und Kommunalbehörden, sowie der die höchste Anerkennung verdienenden hingebenden Mitwirkung der zugezogenen Truppentheile und dem opferwilligen nachbarlichen Gemeinnutze ist es freilich überall gelungen, der ersten Noth durch die Vergung von Menschen und Vieh, sowie durch Gewährung von Unterkunft und Nahrung abzuhelfen. Auch haben sich in allen preussischen Provinzen, ja im ganzen deutschen Reich und auch im Auslande Vereine gebildet, welche sich Sammlungen für die Ueberschwemmten zur Aufgabe stellen und es ist den Unglücklichen auf diese Weise eine erhebliche Hilfe geleistet worden. Die vorliegenden Ueberschwemmungsschäden sind aber so überaus groß, daß die wirthschaftliche Existenzfähigkeit der Betroffenen auch durch die reichsten Liebesgaben nicht wird gesichert werden können, daß es vielmehr zur Erreichung dieses Zweckes einer sehr erheblichen Staatsbeihilfe bedarf, deren Gewährung nach früheren Vorgängen in ähnlichen Fällen einem grundsätzlichen Bedenken nicht unterliegen kann, vielmehr unter den obwaltenden thatsächlichen Verhältnissen geradezu geboten erscheint. Die Bemessung der zu diesem Zwecke erforderlichen Summe kann zur Zeit auf eine specielle Abichätzung der Ueberschwemmungsschäden nicht gestützt werden, da eine solche nicht vorliegt und in weiten Bezirken wegen der noch andauernden Ueberschwemmung auch in der nächsten Zeit kaum wird vorgenommen werden können. Unzweifelhaft aber ist, daß mindestens hunderttausend Menschen für längere oder kürzere Zeit, ja viele sogar dauernd, aus ihren Wohnstätten vertrieben, Tausende von Gebäuden zerstört oder doch schwer beschädigt, weite Strecken Landes durch Versandung verwüstet sind. Somit wird man, wenn im ganzen Ueberschwemmungsbezirk eine wirksame Hilfe gewährt werden soll, der Staatsregierung die oben genannte Summe zur Verfügung stellen müssen.

Der Bau des neuen Reichstagsgebäudes ist bereits ziemlich weit vorgeschritten und es tritt daher nunmehr an die maßgebenden Kreise die Nothwendigkeit heran, sich über die Art des künstlerischen Schmuckes des Gebäudes f. lüssig zu machen. Um die hierzu erforder-

lichen Arbeiten vorzubereiten, sind auf Anregung des Staatssekretärs im Reichsamte des Innern, des Staatsministers v. Böttcher, dem Leiter des Baues, Architekten Ballot, der Geh. Regierungsrath Perfus und der Geh. Ober-Baurath Adler an die Seite gegeben worden. Am Sonnabend hat in dieser Angelegenheit eine Konferenz stattgefunden, an welcher auch Herr v. Böttcher theilnahm.

Einen seltenen Triumph hat der „Norddeutsche Lloyd“ neuerdings mit einem seiner Reichs-Postdampfer errungen. Der englische Gouverneur von Hongkong, Sir Wm. des Voer, reiste nemlich mit seiner Familie und Begleitung auf einem Dampfer der großen englischen Dampfergesellschaft „Peninsular and Oriental Steamship Kompany“ von England nach Ostasien. Er war jedoch mit der Verpflegung und den Einrichtungen des Schiffes so unzufrieden, daß er, sein Passagiergeld in Etich lassend, in Singapore mit Familie und Begleitung ausstieg und daselbst die Ankunft des deutschen Reichs-Postdampfers „Preußen“ abwartete, um mit ihm die Reise nach Hongkong fortzusetzen.

In einer am 12. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Bremer Bank wurde eine Abänderung der Statuten in dem Sinne beschlossen, daß das Verbot, Baaren zu beleihen, aufgehoben werden soll. Das Motiv dieses Beschlusses beruht, abgesehen von der allgemeinen Lage des Geldmarktes, vornehmlich in der Erwägung, daß der bevorstehende Hollanschluß Bremens das Bedürfnis nach Beleihung der daselbst lagernden Baaren in verstärktem Maße hervorruft. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob der Bundesrath, dessen Einwilligung zu einer derartigen Abänderung der Statuten nach § 47 des Reichsbankgesetzes erforderlich ist, seine Zustimmung zu obigem Entschlusse ertheilen wird.

**Oester. Ungar. Monarchie.** Dem oesterreichischen Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage zugegangen, der zufolge die Gültigkeitsdauer des seiner Zeit behufs Einschränkung der socialistischen Agitation erlassenen Gesetzes bis zum 31. August 1891 verlängert werden soll. Dem Gesetzentwurfe ist eine Begründung beigegeben, in der es u. A. heißt: „Als ein charakteristisches Merkmal der Bewegung der socialistischen Arbeiterpartei im Jahre 1887 kann das Bestreben bezeichnet werden, alle revolutionären Elemente zu vereinigen und den Parteiführern die Herrschaft über die Massen immer mehr zu sichern. Insbesondere machte die radikale Fraktion alle Anstrengungen, das Uebergewicht über die Anhänger der gemäßigten Partei zu gewinnen. Die Socialdemokratie litt andererseits jedoch schwer unter dem Umstande, daß die angestregte Thätigkeit, welche behufs Einführung von socialistischen Druckschriften aus dem Auslande entwickelt wurde, von dem gewünschten Erfolge nicht begleitet war. Der Versuch, einen Schmuggelweg aus Paris über Italien herzustellen, mißlang und ebenso belegte die Polizei eingehendete Druckschriften aus England und Amerika mit Beschlagnahme.“ Die Begründung giebt nun im Weiteren eine Zusammenfassung der in den letzten Jahren stattgefundenen Socialisten-Prozesse. Danach wurden im Jahre 1886 von dem Wiener Gerichtshofe zwei Socialisten wegen Hochverrathes (mit sechs und vier Jahren), drei wegen Münzfälschung und Diebstahles (mit fünf und je drei Jahren) und einer wegen Hochverrathes und Diebstahles (mit drei Jahren) verurtheilt. Im Jahre 1887 betrug die Zahl der Verurtheilten sechzehn und die höchste Strafe (wegen Brandlegung, Vergehens gegen das Sprengmittelgesetz und Diebstahles) 16 Jahre Gefängniß. — Die oesterreichische Regierung hat wieder einmal den Czechen und Polen ein bedeutames Jugeständniß gemacht, indem sie anordnete, daß der oberste Gerichtshof hinfort bei solchen Strafsachen, welche in czechischer oder polnischer Sprache in der ersten Instanz verhandelt wurden, seine Entscheidungen und Erkenntnisse nicht wie bisher in deutscher, sondern in czechischer bzw. polnischer Sprache auszufertigen habe. Ferner wurden die betreffenden Staatsanwälte angewiesen, die Richtig-

keitsbeschwerden an den obersten Gerichtshof „in der Sprache der Partei“ abzusassen. Damit ist dem Deutschthume in Oesterreich wiederum ein sehr empfindlicher Stoß veretzt, was umsomehr beklagt werden muß, als nunmehr der Sprachwirth auch in den obersten Gerichtshof hineingetragen werden soll. Daß es sich hier nicht etwa um einen „Akt der Gerechtigkeit gegenüber den nichtdeutschen Nationalitäten“ und auch nicht um das „Princip der Gleichberechtigung“ handelt, geht am Besten daraus hervor, daß man jenes bedeutame Jugeständniß eben nur den Czechen und den Polen gewährt, nicht aber den Kroaten, Slovonen, Italienern u.

**Franreich.** Die baulichen Arbeiten für die Pariser Weltausstellung sind seit einiger Zeit gänzlich eingestellt worden, weil, wie es heißt, das ganze Unternehmen durch die augenblicklich herrschende unsichere politische Lage in Frage gestellt sei. — Es geht das Gerücht, General Boulanger und sein Freund Graf Dillon hätten für den Fall, daß der erstere im Norddepartement als Deputirter gewählt werden sollte — die Wahl im Norddepartement hat er nicht angenommen — folgenden Plan ausgedacht: Boulanger gedenkt in der Kammer eine große Rede zu halten, in der er den Parlamentarismus angreifen und die Auflösung des Abgeordnetenhauses, sowie eine Revision der Verfassung verlangen werde. Darauf wolle er sein Mandat niederlegen und mit ihm würden auch seine Freunde Laguerre, Laisant, Le Hérisse, Laur, Michelin, Vergoin, Chevillon, Sufini, Bacher, Bruguilles, Borie und Gaston Laporte aus der Kammer ausscheiden. An der Lust dieser Herren, ein bischen Komödie zu spielen, zweifelt ja Niemand, dagegen will es uns denn doch sehr fraglich erscheinen, ob ihre Mittel es ihnen erlauben werden, daß die Abgeordneten-Diäten zu verzichten, es sei denn, daß der amerikanische Millionär Maday, ein intimer Freund der Radikalen, sich dazu versteht, ihnen zur Entschädigung für ihren Kollektiv-Austritt eine Kollektiv-Pension anzuweisen, wie er bereits die sämtlichen Kosten, welche die Agitation für die Wahl Boulanger's verursacht hat, bestritten haben soll.

**Das neue bürgerliche Gesetzbuch.**

Angesichts der aufregenden Vorfälle, an denen die letzte Zeit so reich war, hat ein Ereigniß, welches unter anderen Umständen sicherlich das Interesse aller Volkskreise in hohem Grade in Anspruch genommen hätte, bislang nicht die verdiente Beachtung gefunden: wir meinen die Vollenbung und Veröffentlichung des Entwurfes zum neuen bürgerlichen Gesetzbuche. Ueber 15 Jahre haben die ersten juristischen Kapazitäten in Deutschland an diesem Riesenwerke gearbeitet, das dazu bestimmt ist, die Einigkeit der deutschen Volksstämme auch auf dem Gebiete der Rechtspflege zum Ausdruck zu bringen. Noch sieht, wie gesagt, die große Masse des Volkes dem Entwurfe ziemlich gleichgültig gegenüber, wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil von dem Inhalte desselben noch wenig zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist. Dieses Versäumniß nachzuholen, ist der Zweck der nachstehenden Zeilen. Natürlich kann es nicht in unserer Absicht liegen, auf die einzelnen juristischen Streitfragen des Näheren einzugehen; dies müssen wir den gesetzgebenden Körperschaften überlassen, welche sich ja in Bälde mit dem Entwurfe eingehend zu befassen haben werden. Unsere Aufgabe soll es nur sein, die Hauptmomente hervorzuheben, in denen sich das neue Gesetzbuch von den bislang in Deutschland geltenden, sehr verschiedenartigen Rechtsbestimmungen unterscheidet.

In 2164 kurzgefaßten Paragraphen werden die Normen aufgestellt, welche künftighin in ganz Deutschland auf dem Gebiete des Civilrechtes maßgebend sein sollen und die somit unser ganzes Wirthschafts- und Familienleben auf eine theilweise neue Rechtsbasis stellen. Rücksichtslos wird mit veralteten Rechtsanschauungen gebrochen, nicht minder rücksichtslos aber auch gegen gewisse Principien der Neuzeit angekämpft. So zerstört

Wagen geleitet, dann dem alten Hennis die Hand und indem sie auf Böttmer zeigte, der sich den Cavalieren zugekehrt, meinte sie heiter: „Mein Gemahl hat einen Schützling gefunden, weshalb soll ich also seinem edlen Beispiele nicht folgen? Sie haben mir nur Gutes von dem jungen Mädchen gesagt und der Herr Pfarrer hat es mir bekräftigt. Ich werde daher, da ja bisher die That, welche Judith des natürlichen, wenn auch nicht gerade sehr geeigneten Beschülers beraubt, nicht gefährt werden konnte, ein wenig die Vorsehung spielen und mich Ihrer Schülerin, mein lieber Herr Lehrer, annehmen. Wenn sie hält, was sie verspricht, dann werde ich mich ihres Talentés noch oft erfreuen und die Welt wird es Ihnen danken, daß Sie es entdeckt, wie mir, daß ich es weiter ausbilden lasse. Bis Sie Näheres von mir hören, behalten Sie die Kleine unter Ihrem Schutze; das Weitere findet sich. — Siehst Du“ — wandte sie sich frühlich an ihren Gemahl, der ihr beistimmend zunickte — „jetzt habe ich auch meinen Schützling und wir wollen sehen, wer mehr Ehre damit einlegen wird, Du oder ich. Schön genug ist sowohl Dein Herr von Böttmer“ — sehte sie leise hinzu — „wie die schwarzjüngige Judith. Wer hätte in dem kleinen Waldsdorfe so reizende Mädchen vermuthet, wie die drei, welche wir im Forsthaue kennen gelernt und wie hier das arme Kind, das so jung noch, schon so reich an Erfahrungen ist.“

Mit ei-er gradigen Handbewegung verabschiedete sie die beiden Herren, die bescheiden zurücktraten, nachdem sie der hohen Frau im Namen Judith's gedankt hatten.

Berwundert hörten die jungen Mädchen und Frau

Olga die große Neuigkeit an, nachdem die Hofgesellschaft wie ein glänzendes Meteor verschwunden war. Glückwünschend umringten sie Judith, die träumend stumm den Worten lauschte, die ihr ein Glück verkündeten, daß sie nie zu hoffen gewagt und sich dennoch nun verwirklichen sollte.

Freudig erregt lehrte der Forstmeister mit seiner Olga in das trauliche Heim zurück; er hatte manches Lob aus dem fürstlichen Munde vernommen und sein hübsches Weibchen, das so taktvoll und anmuthig die übernommenen ziemlich schweren Pflichten erfüllt hatte, an sich drückend, suchte er die Ruhe auf, welche er nach den Anstrengungen des Tages herbeisehnte. — Die kleine Frau hatte aber noch unendlich viel zu fragen und zu erzählen und erst nachdem der Forstmeister ihre Neugierde in Betreff der schönen Reiterin, mit der Böttmer so vertraut gethan, gestillt, drückte sie einen Ruf auf seinen bärtigen Mund und verließ nachdenklich das Zimmer, indem sie murmelte: „Also eine englische Lady und enorm reich. hm, hm, gut, daß er sie wohl so bald nicht wieder sieht, die könnte sonst die Schlange werden, die das Paradies Gabrielen's zerstört. Ich traue ihm nicht mehr recht und auch Martha und Frieda sind meiner Meinung. Armer Ehrlich! Ich hätte sie besser beschützen müssen. Wie es ihm und dem guten Gerloff gehen mag. Die Beiden haben uns Allen heute recht gefehlt. Was der Gerloff wohl sagen wird, wenn er Judith's verändertes Schicksal erfährt.“

Ohne sich Raft zu gönnen, ordnete sie noch alles Ritzige an, um die Ordnung im Hause wieder herzustellen, dann aber warf auch sie sich auf's Lager, um von des Tages Last und Mühe auszuruhen.

10.  
Der Geburtstag des Herzogs wurde im Schlosse zu G. gefeiert und eine ebenso elegante wie zahlreiche Gesellschaft hatte sich in den festlich geschmückten Räumen zusammengefunden, um dem hohen Herrn die Glückwünsche darzubringen.

Die Damen in glänzender Toilette zeichneten sich größtentheils durch Schönheit und Jugend aus und wenn es vergönnt war, einen Blick in die Reihen der auf- und niederwogenden Gesellschaft zu werfen, mußte bald zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Herzog den Ruf eines Kenners weiblicher Schönheit mit Recht verdiente.

Herren in Civil und Uniform schwärmten gleich Schmetterlingen um den Kranz blühender Mädchen und Frauen herum, die theils in anmuthiger Haltung in den weichen Sammetfauteuils lehnd, die Jubdigungen ihrer Betreuen hinnahmen, theils in ein lebhaftes Gespräch vertieft über das glänzende Parquet des Empfangsalons hinglitten, so das Nahen der Festgeber erwartend.

Unter den weiblichen Gästen zeichnete sich durch ihre ebenso elegante Toilette wie graciöse Haltung Lady Arabella Barnay aus. Unwillkürlich zog sie die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich, obgleich sie weder die Jüngste noch die Schönste in dem reizenden Kreise war; aber eine gewisse Unnahbarkeit, eine vornehme Ruhe, die aber ihr ganzes Wesen ausgegossen war, der ernste Ausdruck ihres vergeistigten Gesichtes, das einen wunderbaren Zauber durch die großen schendenden grauen Augen erhielt, die klug und offen unter den dunklen Wimpern empordlickten; die gedanken-

der Gesetzentwurf die Unklarheit, welche das Vorhandensein gewisser Wohnrechte in die Rechtsprechung getragen hat, indem alle diesbezüglichen Bestimmungen, soweit sie in dem Entwurfe nicht ausdrücklich enthalten sind, aufgehoben werden.

Einschneidende Veränderungen betreffen ferner das Eigentumsrecht an Grundstücken und die Rechtsverhältnisse der Hypotheken und Grundschulden. Hier bot sich eine Fülle von Streitfragen, deren Lösung für zahlreiche Urtheile entscheidende Bedeutung hat.

Der Entwurf ist trotz der zahlreichen Bedenken, die man in jedem Lager gegen einzelne Bestimmungen

erheben wird, wohl geeignet, zu einem hervorragenden Gesetzbuche zu gedeihen. Hoffentlich wird an ihm das Wort des berühmten Rechtsgelehrten Savigny zu Ehren werden, daß unserer Zeit der Beruf zur Gesetzgebung fehle.

### Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Wie aus Cannes berichtet wird, trifft Ihre Majestät die Königin am nächsten Freitag wieder in Dresden ein und begiebt sich sodann nach der königlichen Villa zu Strahlen.

Wie der Jahresbericht pro 1887 des Landesvereines für innere Mission der evang.-luth. Kirche im Königreiche Sachsen kundgibt, besteht der Verein nunmehr 20 Jahre und zeigt ein Vergleich zwischen der Fülle von Liebeswerken, die heute unsere Landeskirche zieren und den vergleichsweise geringen Anfängen vor 20 Jahren, daß die Arbeit des Vereines nicht vergeblich gewesen, daß vielmehr aus der geduldig und unablässig ausgeführten Saat eine Ernte erwachsen ist, der wir uns dankbar freuen dürfen.

Der Bezirksauschuß der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt beschloß in seiner am Freitag abgehaltenen und vom Amtshauptmann Oberregierungsrath Fehrn von Weisenbach geleiteten öffentlichen Plenarsitzung zunächst nach erfolgter öffentlichmündlicher Verhandlung das anderweite Gesuch des Kaufmanns Schröder-Platenow zur Koncession des Spirituosenscheinhandels, wie die früheren, abzulehnen.

Bildungsanstalt mit Rettungshaus in Obergorbis auf das Jahr 1887, welchem Institute seither jährlich 300 M. als Beihilfe aus Bezirksmitteln überwiesen wurden, verneinte weiter die Nothwendigkeit der Ergreifung besonderer Maßregeln in diesem Jahre wegen Vertilgung der Feldmäuse und beschloß auf Anregung des Stadtrathes zu Radeberg für künftig den Erlaß von Bestimmungen in Erwägung zu ziehen, durch welche den Schankwirthen und Branntweinfleinhandlern die Abgabe von Branntwein auf Borg (Kredit) untersagt wird.

Im Ober-Postdirektions-Bezirk Dresden betrug die Einnahme a) für Wechselstempelmarken im Monat März 12,176 M. 35 Pf. (27 M. 45 Pf. weniger als im März 1887), im Etatsjahre 1887/88 151,572 M. 15 Pf. (12,712 M. 25 Pf. mehr als im Etatsjahre 1886/87 b) für Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr im Monat März 6688 M. 16 Pf. (3382 M. 66 Pf. mehr als im März 1887), im Etatsjahre 1887/88 61,554 M. 39 Pf. (6105 M. 89 Pf. mehr als im Etatsjahre 1886/87).

Im Neustädter Hoftheater ging am Sonnabend das bereits oftmals gegebene Schauspiel „Die Ranzau“ von Erkman-Chatrion, deutsch von Saar, wieder einmal in Scene und verfehlte auch diesmal die gemüthvolle, an dramatischen Konflikten so reiche Dichtung ihre Wirkung auf das ziemlich zahlreich erschienene Publikum nicht, zumal auch die Darstellung sich zu einer ganz vortrefflichen gestaltete.

Mit Sonntag ist das rühmlichst bekannte Manufakturwaaren-Geschäft des Herrn Siegfried Schlessinger von Ecke der Weber- und Seestraße in den Neubau König Johann-Straße 6 verlegt worden.

reiche Stirn, die von dem reichen braunen Haare umrahmt, weiß wie Marmor erschien, der geistreiche Mund, die hohe schlafte Gestalt fesselten die Blicke und Jeder mußte der Dame das Zeugniß geben, daß sie eine der interessantesten Frauengestalten war, die zur Zierde des herzoglichen Hofes diente.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Aus der Pfalz, 14. April. Buchhändler August Gotthold in Kaiserslautern war wegen Beleidigung der Israeliten durch Verächtlichmachung ihrer religiösen Gebräuche in verschiedenen zum Verkauf gebrachten Druckschriften angeklagt. Das Schöffengericht in Kaiserslautern sprach ihn als nicht überführt frei, während die Strafkammer des königlichen Landgerichts auf Verurteilung des königlichen Amtsanwalts hin den Beklagten wegen groben Unfugs zu 100 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tagen Haft verurtheilte; zugleich wurde auf Einziehung der Druckschriften erkannt.

Aus Straßburg, 11. April, wird der „Köln. Stg.“ geschrieben: Aus Altmünster, der deutschen Grenzstation nächst Belfort, wird berichtet, daß dort am 8. d. vier Studenten, wovon zwei aus Freiburg i. Br., zwei aus Würzburg, welche, allen Erfahrungen und Warnungen zum Troß sich in Belfort einen vergnügten Nachmittag hatten machen wollen, nach kurzem Aufenthalte im gastlichen Frankreich mit dem nächsten Zuge zerblüht und zerstückelt

auf deutschem Boden wieder eintrafen. Kaum in Besort angekommen, waren sie von Gassenjungen mit dem Rufe: „Preußen, Spione“ empfangen und bald von der Menge, welcher einige Soldaten hilfreich beisprangen, angegriffen worden. Einer der Studenten wandte sich an einen französischen Officier, der des Weges kam, mit dem Ansinnen, er möge sie doch wenigstens gegen die Mißhandlungen durch die Soldaten schützen. Der Officier lehnte aber das Einschreiten mit der Bemerkung ab: „Warum nicht gar, ihr Preußen habt hier nichts zu suchen.“

Genua. Vor mehreren Tagen versuchte hier ein Professor aus Straßburg durch einen Revolveranschlag seinem Leben ein Ende zu machen. Der deutsche Gelehrte war Tags vorher aus Monaco, wo er seine ganze Baarschaft verloren, hier angekommen. Es gelang dem Dazwischenkommen von Leuten, den Selbstmord zu verhindern. Der Professor erklärte, seit 24 Stunden nichts mehr gegessen zu haben. Man versah ihn mit Speise und Trank und wird für seine Rückreise in die Heimath Sorge tragen.

Sheffield. Ein gelegentlich der hier herrschenden Podenepidemie aufgestellter Vergleich der Sterbefälle in Folge der Seuche hat ergeben, daß von 95,000 geimpften Kindern nur 2, von den nicht geimpften 5000 aber 70

gestorben sind. Im Allgemeinen war das Verhältniß der Sterblichkeit der geimpften und reaccinirten Personen zu den ungeimpften wie 4,4 zu 41,3.

Konstantinopel. Unter den zahlreichen Koncessiongesuchen, mit denen die türkische Regierung überschüttet wird, befindet sich eines, welches ob seiner Originalität Beachtung verdient. Urheber desselben ist ein Engländer, welcher — offenbar durch den guten Abhau des Wassers von Lourdes gereizt — mit der Absicht umgeht, das Jordanwasser zu Ruß und Frommen der Gläubigen auszuführen. Derselbe macht sich anheißig, der türkischen Regierung von jeder Flasche eine Abgabe von einem Piaster zu entrichten unter der Bedingung, daß die Behörden auf jeder Flasche amtlich die Herkunft des Wassers bestätigen.

Bombay. Wie stark die Kastenvorurtheile in Indien noch immer wurzeln, mag aus der Thatfache genommen werden, daß der Gaekwar (Fürst) von Baroda und sein ganzes Gefolge nach ihrer Rückkehr von England, wo sie den Jubiläumsfeierlichkeiten beigewohnt hatten, aus ihrer Kaste ausgestoßen wurden, weil sie sich in London befleckt hatten. Alle mußten die vorgeschriebenen Waschungen durchmachen, welche dem Gaekwar etwa 40,000 M. kosteten und wurden darauf wieder in ihre Kaste aufgenommen. Dies ist immerhin bereits eine Besserung, denn noch vor einigen Jahren würde ein Hindu schon dadurch, daß er England nur besuchte, seine Kaste auf immer verloren haben, selbst wenn er alle religiösen Vorschriften auf's Feinste beobachtet hätte.

als unzureichend erwiesen und der Besitzer ging daher bereits seit Jahren mit der Absicht um, sein umfangreiches Geschäft in entsprechenden Räumlichkeiten unterzubringen. Hierzu bot ihm der Durchbruch der König-Johann-Straße eine günstige Gelegenheit und heute ist denn daselbst auch ein Geschäftshaus errichtet worden, welches, was Komfort und praktische Einrichtung betrifft, als eins der ersten in der Residenz dasht. Es ist dies — wie Herr Schlefinger selbst betont — in erster Linie dem weitgehenden Entgegenkommen der Direktion der Baubank zu danken, welche keine Mühe und keine Kosten scheute, um allen Wünschen jenes intelligenten praktischen Geschäftsmannes gerecht zu werden. Das durch drei Etagen gehende Etablissement ist mit allen neueren Errungenschaften der Technik ausgestattet: elektrisches Licht erleuchtet die weiten Räume, Fahrstühle, durch Dampf getrieben, vermitteln sowohl für Personen, wie für Waaren den Verkehr von einer Etage zur andern, wie denn überhaupt der Bequemlichkeit und den praktischen Rücksichten bis in die kleinsten Details Rechnung getragen ist. In diesen eleganten Räumen nimmt sich natürlich das kostbare Waarenlager, welches in den drei Etagen in systematischer Weise geordnet ist, doppelt imponant aus. Herr Schlefinger hat das Seinige gethan — hoffentlich thut nun auch die Einwohnerschaft nicht nur der Residenz, sondern auch der Provinz das Ihrige, indem sie ein den geräumigen Lokalitäten entsprechendes Kontingent von Käufern stellt! — Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr wurden das Etablissement von einer Anzahl geladener Personen — wir bemerkten darunter verschiedene Stadträte, Mitglieder des Direktoriums der Baubank, Vertreter der Presse und zahlreiche Geschäftsleute — in Augenschein genommen, worauf die Anwesenden einer Einladung des Geschäftsinhabers zu einem Abendessen im Belvedere folgten.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der 27 Jahre alte, aus Rickardsdorf bei Passau gebürtige und zuletzt in Oberpölnitz bei Reichen wohnhafte Dienstknecht Carl Johann August John wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 3 Monaten Gefängniß; 2) die 38 Jahre alte, aus Hirschfeld bei Krossen gebürtige Wirthschafterin Ernestine Marie verehel. Köhler, welche sich unter Vorzeigung eines gefälschten Wechsels, sowie unter Vorzeigung falscher Thatsachen Darlehen im Betrage von 5000 bez. 600 Mk. erschwindelt hatte, zu 2 Jahren Gefängniß und 4jährigem Ehrenrechtsverlust; 3) die Restaurateurs-Gehfrau Marie Hedwig Merzdorf in Dresden, welche gelegentlich eines Streites ihren Gatten mit Teslern und Gläsern bombardirt und dadurch nicht unerheblich verletzt hatte, zu 75 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im

Falle der Uneinbringlichkeit 25 Tage Gefängniß zu treten haben 4) der 23 Jahre alte Tischlergeselle Gustav Robert Müller und der 20 Jahre alte Küstenbauer Karl Felix Reinhardt, beide in Dresden wohnhaft, wegen schweren Diebstahls zu 7 bez. 4 Jahren Zuchthaus und endlich der Schriftsteller Adolf Gassert und der Buchdruckereibesitzer Richard Heinrich August Sellnie hier selbst wegen Verleumdung des Fabrikbesizers Johann Friedrich Carl Ewald, begangen durch die Presse, zu 2 Wochen 4 Tagen bez. 3 Wochen 2 Tagen Gefängniß. Außerdem hat Gassert eine Geldstrafe von 100 Mk. zu zahlen, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit weitere 10 Tage Gefängniß zu treten haben.

Aus dem Polizeiberichte. Bei einem Goldschmiede wollte ein Unbekannter am 7. d. M. ein schwer goldenes Armband verkaufen. Derselbe wurde auf entsprechende Mittheilung angehalten und als ein Bierausgeber erkannt, welcher, nach der Herkunft des Armbandes befragt, versichert hat, es sei von ihm vor etwa 3 Jahren auf dem Bahnhofe in Tharandt gefunden worden. Die bisher hierüber angestellten Nachforschungen haben noch nicht zu Ermittlung der Verlussträgerin geführt. Das Armband soll 66 Mk. Goldwerth haben und ist sehr fein gearbeitet.

Der Landbriefträger Thalheim in Seringswalde ist seines Amtes entseht worden und sieht seiner Bestrafung entgegen. Thalheim besaß den Leichtsin, Briefe, die ihm zur Bestellung amtlich übergeben worden waren und deren Adressaten abseits vom Wege lagen, entweder gar nicht oder doch erst später gelegentlich zu stellen. Druckfahnen hielt derselbe einfach für vollständig werthlos, denn man fand in seiner Behausung einen bedeutenden Posten unbestellter Druckfahnen vor; auch hat Thalheim, soviel sich jetzt herausstellte, in einem Falle ihm anvertrautes Geld unterschlagen.

Loschwitz. Gemeindevorstand Strauß. Dem Vortrage des Kassenberichts, welchem zufolge seit Anfang dieses Jahres 20,820 Mk. 28 Pf. eingenommen und 18,363 Mk. 62 Pf. ausgegeben worden sind, folgt Kenntnisknahme von den Besitzveränderungen, die Grundstücke 286 D, 173 und 175 J betreffend. Auf eine Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft, die Erneuerung und Veränderung der Ortstafeln betreffend, wird beschlossen, die Ausführung dieser Arbeiten öffentlich auszuschreiben. Von der beabsichtigten Einführung der Trichinenschau durch Ortsgefeß wird mit Bezugnahme darauf, daß in nächster Zeit hierüber ein Landesgefeß erscheinen wird, abgesehen. Hier-

nächst wird über etliche Anlagen-Reklamationen Entschließung gefaßt. Nachdem der neue Brunnen am Hermannsdenkmal seitens der Gemeinde übernommen worden ist, wird beschlossen, dem Erbauer die volle Akordsumme, sowie 25 Mk. für außerordentliche Arbeiten auszuführen, während die Beschlußfassung bezüglich des alten Brunnens am Rotte'schen Grundstücke bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt wird. Weiter gelangten die Auflage der Königl. Amtshauptmannschaft an den Besitzer des Grundstücks Nr. 86 B, sowie einige Baufragen zur Kenntnisknahme. Auf diesbezüglichen Antrag wird auf Bepflanzung der Straßen thunlichst Bedacht genommen werden. Die hiesige Rathskellnerwirthschaft wird, auf das Gesuch der derzeitigen Bäckerin, auf weitere 3 Jahre, das ist bis 31. März 1892, unter den jetzigen Bedingungen an dieselbe weiter verpachtet. Der Anstalt „Pneil“ wird für die Jahre 1887 und 1888 eine Unterstützung von je 10 Mk. aus der Herrmannsiftung gewährt, dagegen wird das Gesuch eines hiesigen Einwohnens um eine Mietzinsunterstützung abgelehnt. Schließlich wird noch die Anschaffung eiserner Markierpfähle für die hiesigen geometrischen Messungen beschlossen. — Sitzung am 11. April. Vorstehender Gemeindevorstand Strauß. Kassenbericht: Einnahme 27,528 Mk. 66 Pf., Ausgabe 25,042 Mk. 82 Pf. Besitzveränderungen werden mitgetheilt betreffs der Grundstücke No. 271 und 47 C. Von dem Beschlusse der Königl. Amtshauptmannschaft, nach welchem einem hiesigen Willenbesitzer die Belassung eines Vorbaues auf Wiedereruf gestattet worden ist, wird Kenntniß genommen. Die Auszugswohnung der in Anstaltsversorgung befindlichen Wittwe Kunath wird behufs weiterer Verwertung leerzustellen beschlossen. Das hiesige Armenhaus, sowie die daselbst leerstehenden Wohnungen sollen zum Zwecke der Renovirung seitens der Armenkommission besichtigt werden. Der (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Nachrichten aus Berlin vom Montag besagen: Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck fuhr heute Vormittag zu Sr. Majestät dem Kaiser. Um 1/2 12 Uhr kam der Kronprinz Wilhelm, um 12 Uhr der Großherzog von Baden nach Charlottenburg. Die Kaiserin Augusta und die Großherzogin von Baden machten gestern Abend dem Kaiserpaare einen Besuch. Der Gesundheitszustand Sr. Majestät ist nicht befriedigend.

### Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nachdem von dem Bezirkstierarzt allhier angezeigt worden ist, daß eine dem Gutsbesitzer Gottlob Klare in Oberpölnitz gehörige Kuh von der hitigen Maul- und Klauenseuche befallen worden ist, so wird dies in Gemäßheit von § 65 der Verordnung zu Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., vom 9. Mai 1881 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Da es den Anschein hat, als ob in diesem Jahre die genannte Seuche eine größere Ausbreitung annehmen würde, so wird den Viehbesitzern besondere Vorsicht bei Ankauf von Vieh hiermit empfohlen.

Hierbei wird zugleich aber auch den Herren Gemeindevorständen und Gutsvorstehern empfohlen, nicht nur den Händlern selbst, sondern auch den Gasthofsbesitzern und allen anderen Personen, welche ihre Räumlichkeiten zum Einstellen von zum öffentlichen Verkauf bestimmten Vieh benutzen lassen, bei Strafe aufzugeben, die beabsichtigte Einstellung von Vieh rechtzeitig dem Bezirkstierarzt anzuzeigen, dergestalt, daß kein Stück vor bewirkter thierärztlicher Untersuchung zum Verkauf gelangen darf.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden: Altstadt,**

den 13. April 1888.

[41]

Dr. Schmidt.

Dr. Steinert.

### Aufgebot.

Herr Georg Christian August Berger von Lengerde in Hamburg und Genossen haben das Aufgebot ihres Bruders und bez. Halbbruders, des am 10. September 1840 in Wandsbeck geborenen Cornelius Friedrich Adolph Berger von Lengerde, welcher sich seit seinem 15. Lebensjahre fortwährend als Seemann auf Seereisen befunden und mittelst eines vom 28. December 1866 aus New-York datirten Briefs die letzte Nachricht von seinem Leben gegeben hat, beantragt.

Cornelius Friedrich Adolph Berger von Lengerde, für welchen hier ein aus dem Nachlasse seines Vaters, des am 14. Januar 1877 in Oberlößnitz verstorbenen Weinbergbesizers und Rentners Johann Peter Alexander Berger von Lengerde, herrührendes Erbtheil von 53,331 Mk. 75 Pf. sammt den Zinsen seit dem Jahre 1886 verwahrt wird, wird hiermit aufgefordert, spätestens in dem auf

**den 4. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte, Landhausstraße 13, II., anberaumten Aufgebots-terminen persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Vertreter hier zu erscheinen, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird.

Dresden, den 9. December 1887.

**Königl. Amtsgericht, Abtheilung I b.**

[1]

Schönert.

Schieblich, G. S.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Für den abwesenden  
Eisengießer Carl Friedrich Gustav Fischer, zuletzt in Pieschen wohnhaft,  
ist heute

Herr Barbier Johann Jacob Paul Sellbach in Dresden  
als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen worden.  
Dresden, am 7. April 1888.

**Königliches Amtsgericht.**

[54]

Dr. Kleinpaul.

Auf Fol. 5542 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute das Ausscheiden des Herrn Carl Gotthelf Girsch aus der Firma Carl Hirsch & Co. Fabrik patentirter Hufeisen mit auswechselbarem Griff in Dosterwitz, verlaublich worden.

Dresden, am 14. April 1888.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b.**

[53]

Dr. Reubert.

Glauf.

Druck der C. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

### Auktion.

Mittwoch, den 18. d. M., Vormittags von 11 Uhr an, sollen in Gohlis mehrere Schränke, Tische, Kommoden, Silber, Teppiche, 1 Partie Geschirr von Reihner Porzellan, 2 Handwagen, 520 verschiedene Decken, 42 Gewächshausfenster, sowie ca. 1300 Stück Rhododendron und ca. 1500 Stück Camellen in verschiedenen Sorten gegen Baarzahlung versteigert werden.

Bieter wollen sich in Etzsch in Rauer's Restauration einfinden.  
Dresden, am 16. April 1888.

Roßberg, Ger. Vollz.

[58]

### Nutz- und Brennholz-Auktion.

Im Adam'schen Gasthofs zu Eisenberg sollen  
Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. April 1888,  
von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

**Mittwoch, den 25. April a. c.,**

- 1198 Stück weiche Stämme, von 11 bis 39 Ctm. Wittenstärke und 11 bis 18 Meter Länge,
- 445 Stück weiche Köpfe, von 16 bis 51 Ctm. Oberstärke und 3,5 bis 4,5 Meter Länge,
- 715 Stück weiche Verbstangen, von 9 bis 13 Ctm. Unterstärke und 6 bis 10 Meter Länge,
- 7490 Stück weiche Reistangen, von 2 bis 8 Ctm. Unterstärke und 3 bis 7 Meter Länge,

**Donnerstag, den 26. April a. c.,**

- 1 Raummeter kieferne Nußscheite,
- 4 Raummeter harte Brennscheite,
- 107 : : weiche : : Brennscheite,
- 50 : : weiche : : Brennscheite,
- 1 : : harte Aeste und Gestänge,
- 106 : : weiche : : Brennscheite,
- 0,50 Wellenbündel hartes Brennreißig,
- 168,20 : : weiches : : Brennreißig,

einzeln und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Reißbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich 8 Tage vor der Auktion zwischen früh 7 und 8 Uhr an den unterzeichneten Forstinspektor zu Moritzburg zu wenden.

**Königliche Revierverwaltung und Königliches Forstrentamt**

Moritzburg, den 9. April 1888.

Zimmer.

Michael.

[50]

### Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Frau verw. Hofmann soll das zu deren Nachlasse gehörige, in Loswitz gelegene, mit der Br.-Rat.-Nr. 106 bezeichnete und auf Fol. 107 des Grundbuchs für genannten Ort verlaublich Hausgrundstück

**Dienstag, den 1. Mai ds. Js.,**

Nachmittags 8 Uhr,  
in Adam's Restauration hieselbst durch den Unterzeichneten versteigert werden.

Die Bedingungen, unter welchen dasselbe an den Ersther überlassen wird, werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, sind auch vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Loswitz, am 3. April 1888.

**Der Ortsrichter.**

[4]

A. Adam.

Hierzu zwei Beilagen.

Privat-Bekanntmachungen.

Meine bisherigen Lokalitäten in der Webergasse habe von nun ab in das für meine Zwecke neuerbaute  
 Waarenhaus, nach der

# Nr. 6 König-Johann-Strasse Nr. 6

verlegt. Indem ich dieses meinen weitverbreiteten Kundenkreisen von **Dresden und Umgegend** zur ergebenen Kenntniz bringe, drängt es mich, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank für die außerordentlich großen Beweise des Wohlwollens und Vertrauens, die mir während meiner vierzehnjährigen Thätigkeit in stets wachsendem Maße entgegengebracht wurden, auszusprechen.

Ich werde mit unveränderter Consequenz die Principien der

## Neellität und Billigkeit

aufrecht erhalten und es als größte Aufgabe betrachten, den Ruf meines Etablißements nicht nur zu erhalten, sondern möglichst zu verbreiten.

Die Lokalitäten werden in ihrer in **Deutschland** wohl einzig dastehenden Beschaffenheit eine Sehenswürdigkeit der Stadt **Dresden** bilden und meiner werthen Kundschaft allen, der Neuzeit entsprechenden Comfort gewähren.

## Meine Schaufenster

dagegen werden ein begrenztes Bild dafür abgeben, daß ich meine bisherigen billigen Preise beibehalte, nur grundsolide und beste Waarengattungen aufnehme und die mich Beehrenden die Gewißheit

## der bestgewählten Einkaufsquelle

erlangen werden.

Die alten Lokalitäten in der Webergasse sind geschlossen.

# Dresden. Siegfried Schlesinger. Dresden.

### Auktion.

Von dem früher Adam'schen Gute in Mitten sollen **6-8 Scheffel Land** am **20. April, Vormittags 9 Uhr**, meistbietend versteigert werden. Versammlungsort: **Selle's Restaurant in Mitten**. Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. **Friedrich Hoppe.**

### Freiwillige Versteigerung.

Unterzeichneter beabsichtigt, seine in **Mähniß Nr. 42**, 1 Stunde von Dresden gelegene **Wirtschaft**, über 8 Scheffel Feld und Wiese enthaltend, **Dienstag, den 24. April d. J., Vormittags 10 Uhr**, im **Gasthose zum Erbgericht** hierselbst zur Versteigerung gelangen zu lassen. Auch sollen noch weitere ihm gehörige, ebenfalls über 8 Scheffel enthaltende **Wiesen** und **Feldparzellen** versteigert werden. Die Bedingungen, unter welchen dasselbe an den Ersteher überlassen wird, werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und sind auch vorher bei Unterzeichnetem einzusehen. **Mähniß, am 14. April 1888. R. Vöblig.**

### Holz-Verkauf.

**800 bis 900** fichtene Stämme von 3 bis 25 Zoll Unterstärke,  
**36** birken Stämme bis 16 Zoll Unterstärke,  
**23** eichene Stämme bis 24 Zoll Unterstärke und  
**3** buchene Stämme

werden auf dem Stamme verkauft von **Wilsdruff b. Dresden. Mühlig-Hofmann, Gutspächter.**

Versteigert wird **Mittwoch, den 18. April, Mittags 12 Uhr**, in **Dresden, Trabantenstraße 13, part.**  
**1 Drehmangel mit Zubehör.**

### Mobiliar-Brandversicherungs-Genossenschaft zu Dresden.

**Montag, den 7. Mai 1888,**  
**14. ordentliche Generalversammlung**  
 im **Restaurant O. Robert Benz, Marienstraße 9, I.**  
 Eröffnung des Lokals 7 1/2 Uhr Abends — Schluß desselben 8 1/2 Uhr Abends.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts pro 1887; Bericht des Prüfungs-Ausschusses bez. Richtigkeitserklärung der Jahresrechnung.
2. Wahl von drei Verwaltungsrathsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden und wieder wählbaren Herren **Herschel, Götte und Dendel**
3. Wahl des aus drei Mitgliedern bestehenden Prüfungs-Ausschusses.
4. Etwaige Anträge in Gemäßheit § 12 g der Statuten.

Als Legitimation gilt die Police mit Prämienquittung.  
 Der Rechenschaftsbericht liegt für Mitglieder vom 20. d. M. an zur Abholung bereit im **Bureau Rathlidenstraße 47**, sowie bei sämtlichen Agenten.

**Die Direktion. Adolf Dettrich.** **Der Verwaltungsrath. Emil Herschel.** [35]

### Gartenmöbel

in großer Auswahl bei

**Hecker's Sohn, Dresden, Körnerstraße 1-2.**

<b>HARTWIG &amp; VOGEL</b>	
Dresden	Dessert- u. Pharmazie-Chocoladen
- Fabrik - Bismarckstr. 22	Bombonnières
Detail-Verkauf Altmärkt 25 Hauptstr. 17	Attrappen
	Cartonnagen
	Knallbonbons
	Chocoladen, Cacaos, Confecturen.
	Chinesische Artikel etc.



Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich vom **Montag, den 16. bis Freitag, den 20. d. M.**, mit einem frischen Transport der besten **Dänischen Arbeits-Pferde**, schweren und leichten Schlags, im **Gasthof zum schwarzen Adler, Dresden-Friedrichsstadt**, zu soliden Preisen zum Verkauf halte. **Ernst Kempe.**



Ein Transport **schöne, junge Zuchtkühe**, neuemelkend und mit **Kälbern**, desgleichen welche zum **Kalben**, sind wieder eingetroffen und verkaufe dieselben zu sehr soliden Preisen. **August Gössel, Viehhändler in Lausa.** d. D.



Auch nehme ich Schlachtvieh jederzeit mit in Zahlung. Ein frischer Transport von 25 Stück **schöner, junger Arbeitspferde**, darunter verschiedene egale Paare, steht bei reeller Bedienung zu soliden Preisen wieder zum Verkauf. **Copitz, Liebethalerweg. Friß Schlinzig.**



**Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. April**, stelle ich wieder einen Transport **schönes vorzügliches Milchvieh** mit **Kälbern**, sowie hochtragenden **Ostfriesländer Kalben** im **Dresdner Milchvieh Hofe** sehr preiswerth zum Verkauf. **Globig b. Wittenberg a. d. Elbe. Wilh. Jüricke.** [49]

Reelles Gutskaufgesuch.

Ein Gut suche ich zu kaufen, wenn mein gutes Zinshaus in Dresden, 1041 St. Einh., 40,460 M. Brandl., mit ange-

Auf dem r. Elbufer im Umkreise bis zu 1 1/2 Meilen von Dresden-N. wird in stiller Lage

1 Kl. Landwirtschaft wird gekauft, wenn ein Haus sammt Obstgarten mit ange-

Zinshaus-Verkauf in Neustadt-Dresden.

Umfr. h. verlaufe mein neues, gut gebautes Haus, passend f. Produkten-Handel,

Eine flottgehende Schmiede wird wegen Krankheit des Besitzers sofort

Zu staunend billigen Preisen empfiehlt Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Sacco- und Rockanzüge, Buckskin-Beinkleider, Knaben-Anzüge, Moritz Pfefferkorn, Dresden-N., nur 1 Annenstraße 1, 1 a. d. Kreuzkirche 1.

Offerte für Wilsdruff u. Umgegend. Einem geehrten Publikum offerire Seife aus einer der bedeutendsten Fabriken Deutschlands zu nachstehenden, ausnahmsweise billigen Preisen:

Durchaus keimfähig! Gras-Samen, Gemüse- u. Blumen-Samen in vorzüglichen Sorten und reicher Auswahl empfiehlt Franz Henne, Dresden, Amalienstr. 4.



[43]



[43]

Milchvieh-Verkauf.

Treffe heute Dienstag mit einem großen Transport guter Milchkuhe mit Kälbern sowie mit jungen, sprunghafigen Bullen ein und verlaufe selbige zu billigsten Preisen.

Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 20. April, stellen wir einen großen Transport schweres vorzügliches Milchvieh mit Kälbern u. Hochtragende (Prima-Waare) in Dresden, im Milchviehhofe preiswürdig zum Verkauf.

Farben, trocken, sowie in Firnis und Essig gerieben (auf Wunsch streichrecht). Garantie für schnelles Trodnen und beste Haltbarkeit.

Lacke, Bronzen, Firnis, Terpentinöl, Kreide, Leim, Gyps, Cement, Schablonen, neueste Muster vorzüglich geölt.

Eugen Hartmann, Drogist, Löbtau, Wilsdruffer Straße 1b (alt. Schauffeerhausgrundstück).

Täglich frischen Maitrank, 4 Kl. infl. Glas 1 Mk. 10 Pf., empfiehlt E. Julius Papperitz, Weinhandlung u. Weinstube, Dresden, 4 Scheffelstraße 4.

Lederfett, Lederlack, Wagenfett, Huffett, Klauenfett, Maschinenöle, Sattelseife, Hermann Koch, Dresden, Altmarkt 5.

Baumwachs, fest und flüssig, von ausgezeichnetem Klebkraft, empfehlen billigt Spalteholz & Bley, Dresden, 70 Pillniger Straße 70.

Zaathafer (gelb und weiß), steyr. Rothklee, Saat-Wicken und -Erbsen empfehlen billigt Emil Sauer & Co., Dresden-N., Heinrichstraße 16.

ff. Roth- und Grünklee saaten, Luzerne, Selb-, Weiß- und schwedischen Klee, Feld-, Wiesen- und Garten gras, Saaterbsen, Saatwicken, Saatgerste, echt gebirg. Saathafer empfiehlt Gustav Adam, Wilsdruff.

Gartenfässer, unter mehreren Hundert die Auswahl, sowie alle Gattungen Weinfässer habe abzugeben. Bernhard Erler, A. d. Ziegelscheune 7, gegenüber der Gambrius-Brauerei, Dresden-Friedrichstadt.

Pferde-Verkauf. Mit 5 Stüd 4. und 5 jährigen Belgischen Pferden, darunter 2 Blauschimmel, eingetroffen, stehen dieselben mit Garantie bei soliden Preisen zum Verkauf bei Carl Jedermann, Gutsbesitzer, Dohndorf bei Großhain.

Gebrauchte Wagen und Geschirre, 2 Halbverdeckte, 2 Amerikaner, 3 Sattel, Brustblatt-Geschirre und verschiedene englische 1- und 2spännige Geschirre zu verkaufen.

Sürge liefert vom einfachsten bis zum feinsten K. Hohnstein, Cosselbaude.

Kinder-Wagen-Höfgen. Dresden, Königbrüder Straße 75. Zwingerstraße 8.

Bachtröge, gen. Beuden, empfiehlt für Bädereien und stehen zur Ansicht bereit, sowie Lager von Böttcherwaaren in Auswahl bei Wilh. Müller.

1 Landauer, 2 Bügel- und 1 Bockphaeton, 2 Jagdwagen, alle sehr leicht zu fahren und ziemlich neu, stehen preiswerth zum Verkauf.

Für Sattler. 120 Paar Kummelreihen sind zu verkaufen beim Stellmacher Pegen in Mohorn.

150 Ctr. gutes Wiesenheu liegen zum Verkauf Wilsdruff Nr. 62.

Ein Fohlen, 10 Wochen alt, zu verkaufen Dresden, Friedrichstraße 45.

Zuchtbulle, 2 Jahr alt, sehr groß und lammfromm, zu verkaufen bei Gutsbesitzer Rippert in Neukirchen bei Deutschhenbora.

Schleien-Tag verkauft Rittergut Schönfeld.

Läufer-Schweine verkauft Rittergut Niekern.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Zöllmen bei Reffelsdorf, Gut Nr. 2.

Zickelfelle kauft f. höchste Preise J. Gmeiner, Dresden, Annenstr. 20, Handschuhfabr.

Bankgelder auf Güter 3 1/2-3 3/4 % feststehend auszuliefern. Offerten sub D. P. 3141 Rud. Morfe, Dresden.

Eine kleine Wohnung ist Veränderung halber zu Johanni zu beziehen. Näher. Altstriesen, G-Strage Nr. 78, I.

Junge Mädchen können Schneiderin, wie alle anderen weibl. Arbeiten gründlich lernen Wohnung und Kost im Hause. Dresden-Neust., 11. Weigner Gasse 8, III. E. Schnauder, Schneiderin.



Ca. 10 Arbeiter sucht Ernst Paul, Eisengießerei, Radebeul.

Tüchtige Schlosser erhalten in unserer Brückenbauwerkstätte bauende Arbeit bei gutem Verdienst.

Ein Schmiedegehülfe, tüchtiger Beschläger und guter Feuerarbeiter wird gesucht und angenommen in der Schmiede zu Tanneberg.

Hausburschen. Näheres in der Weinhandlung Julius Papperitz, Dresden, Scheffelstraße 4.

Hausknecht gesucht. Ein älterer Hausknecht, welcher seiner Arbeit schenkt, wird gesucht.

Zugelaufen. Ist am 13 April ein Hund, große Race mit Steuer-Nr. 2761 der A.-Dresdner Amtshauptmannschaft.

Kirchliche Nachrichten. Tübting. Gestalt: Handarbeiterstöcher C. O. Kanert in Wöhlig; Maurerstöcher R. J. Heine in Rath; Maurerstöcher E. E. Heine in Neustadt; Gutsbesitzerstöcher W. W. Luder in Leubnig; Marktbesitzerstöcher F. D. Brendel in Rath; Arbeiterstöcher R. M. Seitter in Wöhlig; Baderstöcher W. G. Hartmann in Gohlrig; Handarbeiterstöcher F. G. Jabelt in Neustadt; Staatsbahnenarbeiterstöcher E. F. Richter in Gohlrig; Handarbeiterstöcher G. A. Mittig in Rath; Arbeiterstöcher W. R. Münter in Wöhlig; Obergarbenerstöcher F. E. Bierknecht in Rath; Gutsbesitzerstöcher E. W. Reumer in Rath; Weigener; Rebmacherstöcher F. D. Schiller in Gohlrig; Schlosserstöcher D. H. Westen in Wöhlig; Handarbeiterstöcher F. E. Reiler in Rath; Handarbeiterstöcher F. A. Höper in Gohlrig; Schmiedestöcher J. H. Reichert in Wöhlig; Staatsbahnenarbeiterstöcher A. H. Hornikel in Wöhlig; Handarbeiterstöcher D. H. Klein in Leubnig; Außerdem ein außerordentliches Kind, Verdrigt; Handarbeiterstöcher R. K. Kranz aus Gohlrig (5 M.); P. Iwanow J. G. Schölge aus Strahlitz (68 J. 1 M.); Steinmehlwirthe J. R. Heide aus Rath (79 J. 2 M.); Staatsbahnenarbeiterstöcher R. H. Spalteholz das. (2 M.); Schuttmacher J. D. Henning das. (20 J. 6 M.); Handarbeiterstöcher E. H. Höper aus Gohlrig (1 M.); Bahnarbeiterstöcher F. G. Hornikel aus Wöhlig (1 M.); Handarbeiterstöcher M. H. Thieme aus Rath (17 J. 3 M.); Handarbeiterstöcher A. E. Eulenberger aus Gohlrig (13 J. 1 M.). Außerdem 2 außerordentliche Kinder.

Vöskwitz. Geboren: Ein Sohn: Dem Zimmermann G. H. Hennig in Vöskwitz (totgeb.). Gestorben: Der Bauer E. Winkler in Vöskwitz mit 2 M. Höhe in Strahlen. Gestorben: Dem Richter F. A. Höpfer in Vöskwitz ein S.; anl. Müller E. Heun das. ein S.; Handarbeiter E. D. Theuring das. ein S.; Privat A. E. Kunde das. ein S.; Handarbeiter F. A. Giesel das. ein S.; Bauerstöcher E. O. Klug das.; Zimmermann F. A. Stecher bei weißer Dirsch ein S.; Frau S. M. Schade verw. geb. Heine in Vöskwitz; Frau J. M. B. dem Böhme das.

Wittheilungen vom Kgl. Sächs. Landesamte Bannemitt-Geburten.

Ein Sohn: Dem Steinbrecher E. H. Wölffe in Bannemitt; Handarbeiter G. A. Hofmann das.; Maurer J. H. Nitzold das.; Bergarbeiter E. D. Varsch das.; Bergarbeiter H. M. Kühn das.; Bergarbeiter E. M. Böhm das.; Badermeister R. E. C. Gottschalk in Böhritz; Handarbeiter F. W. Wölffe in Kleinnaundorf; Bergarbeiter E. M. Bierbaum das.; Bergarbeiter R. A. Kühn das. Eine Tochter: Dem Handarbeiter E. J. Näther in Bannemitt; Bergarbeiter D. O. Koll in Böhritz; Handarbeiter R. M. Wölffe in Kleinnaundorf; Strickmacher E. E. Schröder das.; Musikant G. D. Zimmermann in Bannemitt.

Sterbefälle. Berginvalid J. A. Heintze in Kleinnaundorf; dem Bergarbeiter E. E. Sieber das. ein S.; Bergarbeiter R. F. Kluge das. eine T.; Handarbeiterstochter M. M. Näther in Bannemitt.

einigen Jahren bestehende Unterstützungsverband für die Reisende, welchem nächst der Gemeinde Loschwitz noch die Nachbargemeinden angehörten, hat mit dem 1. April dieses Jahres seine Thätigkeit eingestellt. Statt dessen nunmehr eine Ortsgabenstelle bei dem hiesigen Probenhändler Kerschmar errichtet werden. Eine Anlagenkommission kann mangels zutreffender Begründung Berücksichtigung nicht finden, dagegen wird auf das Gesuch des hiesigen Grundstücksbesizers um Ermäßigung der Abgaben die Anlagen-Einschätzungs-Kommission mit der bezüglichen Prüfung der Verhältnisse beauftragt. Der Kommissar am Kotte'schen Grundstücke soll während der ersten Wochen durch Anschließen der Benutzung entzogen werden, damit der neuerrichtete Brunnen am Herrmannsplatz durch volle Inanspruchnahme einer Probe unterzogen werde. Inzwischen ist die Bewerbung um Verleihung des alten Brunnens an anderer Stelle (durch Schleppe) auszuschreiben. Zur Verpflanzung der Grundstücke sollen 100 Stück Kolanien angeschafft und der Herrmannsplatz soll mit einem eisernen Geländer versehen werden. In der Böhme'schen Bausache wird auf Vorschlag der Baukommission Arealabtretung vom Grundstücke des Herrn zwecks Verbreiterung des 1. Steinweges beantragt, gleichzeitig aber beschlossen, für den legebachten eine neue Fluchtlinie aufstellen zu lassen.

— Brand b. Freiberg. Die aus Großenhain geborene 29 Jahre alte, etwas geistig gestörte Ida Gröbe, die sich hier bei Verwandten vorübergehend aufhält, am Mittwoch Mittag das 11jährige Töchterchen trafenarbeiters Kircheis mit nach dem nahen Jugisch das Mädchen unterwegs in den Hüttenleisch erkrankt. Die bedauerndwertigen Kellern waren am Abend im Unklaren über den Verbleib ihres erst gegen 1 Uhr in der Nacht gelang es, die arbeitsfinden. Donnerstag früh wurde die Thäterin verhaftet und in das königl. Amtsgericht eingeliefert.

— Leipzig, 12. April. Die von den Stadtverordneten schon früher beschlossene Herabsetzung der Lehrereinnahme hat der Rath nunmehr in der Weise festgesetzt, dass die neu einrückenden Hilfslehrern, die bisher 1500 M. erhielten, nur 1350 M., den ständigen Lehrern untersten Gehaltsstafel 1500 M. (statt bisher 1650 M.) gewährt werden sollen. Denjenigen Hilfslehrern, schon mit 1500 M. Anfangsgehalt angestellt worden, sollen bei ihrer Ständigwerdung die bisher üblichen 1800 M. noch gezahlt werden. Gegen diesen letzteren stimmten 19 Stadtverordnete, auch der Anfangsgehalt von 1350 M. für die Hilfslehrer erscheint der Mehrheit der Stadtverordneten noch zu hoch, deshalb auch dieser Antrag des Rathes abgelehnt. Man den Hilfslehrern nur 1200 M. Anfangsgehalt zu zahlen. Die ständigen Lehrer dagegen werden von den

Beschlüssen des Kollegiums nicht betroffen; sie sollen vielmehr in der bisherigen Weise berücksichtigt werden.

— Leipzig. In seiner Wohnung am Köhr's Platz fand man Sonnabend Morgen einen 39 Jahre alten unverheirateten Kaufmann und Agenten aus Meissen in seinem Bette todt auf. Der Unglückliche hatte sich mit einem Revolver in die rechte Brustseite geschossen und sodann durch einen zweiten Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht. Derselbe lebte anscheinend in geordneten Verhältnissen und glaubt man, daß eine plötzlich eingetretene Geistesstörung zu der unseligen That Veranlassung gegeben habe.

— Reichenbach i. B. Ein 17 jähriger junger Mann, Buchhalter eines hiesigen Geschäftes, ist vor einigen Tagen unter Mitnahme eines Briefes, der außer anderen Werthpapieren noch 10,000 M. in baar enthielt, verschwunden. Der ungetreue Mensch ist der Sohn höchst achtbarer Aeltern.

— Plauen i. B. Der gegenwärtige Bestand der Arbeiterkolonie Schneidengrün beträgt 114 Personen, darunter 90 Sachsen; seit Eröffnung der Kolonie sind daselbst überhaupt 887 Kolonisten aufgenommen worden. Von den im Monat März Abgegangenen 36 erhielt 1 Stellung durch die Kolonieverwaltung, 1 durch eigenes Bemühen, 1 verstarb und 33 verließen die Anstalt auf eigenen Wunsch.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Auf dem Dresdner Fettviehmarkte standen am 16. April zum Verkauf: 480 Rinder, 1128 Schweine, (— ungarische), 853 Hammel und 332 Kälber. Geschäftsgang war flau. Rinder 1. Waare 48—52, 2. Waare 43—47, 3. Waare 30—36 M., Bullen 42—50 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine bester englischer Kreuzung kosteten: 1. Waare 45—48, 2. Waare 40—44, Mecklenburger 42—45 M., (Bachuner fehlten) bei den üblichen Taraxagen. Hammel pro Paar von 100 Pfund: feinste englische Lämmer 52—55, Landhammel 46—50 M., 3. Waare 31 M. Kälber 45—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

— Man schreibt aus dem Erzgebirge vom 13. d. M.: Seit acht Tagen sehen wir von Neuem unsere Berge und Thäler mit Schnee bedeckt. Kein Ackerpflug, keine Egge zeigt sich auf dem Felde und doch ist es hohe Zeit, daß die Sommerfrüchte, Hafer, Gerste u., insbesondere die Samenkartoffeln, das Brot unserer armen Gebirgsbewohner, in den Boden gelangen. Heute früh war bei empfindlicher Kälte der Boden fest gefroren, was den Winterfrüchten Schaden bringen kann, indem der Frost die Wurzeln aus dem Boden hervorzieht und klopft, wodurch dann der Halm verwelkt und vertrocknet. Offentlich wird der übermäßig lange Winter hier bald ein Ende erreichen, was auch die Bauhandwerker und die Eisen-

bahnarbeiter mit Sehnsucht erwarten, denen die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse die Arbeit erschweren.

— Berlin. Die das „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung“ schreibt, beabsichtigt die Berliner Gasverwaltung in den weiter zu errichtenden Markthallen, von denen in nächster Zeit zwei zur Eröffnung kommen, anstatt des in den bereits bestehenden fünf Markthallen angewendeten elektrischen Lichtes Gasbeleuchtung einzuführen, um Störungen in der Beleuchtung möglichst zu verhüten und mit Rücksicht auf Ersparung an Betriebskosten eine dem vorliegenden Zwecke entsprechende Regelungsfähigkeit der Beleuchtung, als solche bei elektrischem Lichte erreichbar ist, zu erzielen.

— Saatenstand in Ungarn. Aus Pest wird amtlich über den Saatenstand gemeldet: Die Herbstsaaten stehen im Ganzen gut, haben besonders an der Donau und Theiß gut überwintert und nur von Ueberschwemmungen und Binnenwässern mehr oder weniger gelitten. Am besten steht Weizen, während Roggen besonders rechts der Donau und rechts der Theiß schlecht steht und zu Grunde ging. Die landwirtschaftlichen Arbeiten sind überall im Zuge. Wiesen und Weiden grünen und geben dem Kleinvieh genügend Futter. An trockenem Futter herrscht jedoch im ganzen Lande empfindlicher Mangel.

— Auf der Insel Island ist dieser letzte Winter so milde gewesen, wie seit vielen Jahren nicht. Die Viehbestände sind in außerordentlich gutem Zustande, da reichlich Futter vorhanden ist. Die am 10. März auf Fang ausgefahrenen Fischer haben auch gute Beute gemacht.

Vermischtes.

— Berlin. Die hiesige Hauskollekte für die Ueberschwemmten ergab bisher 320,000 M. 400,000 M. werden insgesammt erwartet. Das Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten verfügt im Ganzen über 1,070,000 M. Dazu kommen die Sammlungen der Berliner Zeitungen, wovon 6 Zeitungen 157,000 M. direkt verhandeln. Aus Dresden, Hamburg, Lübeck, Bremen, Magdeburg und Hannover wurden ganz erhebliche Summen nach den Nothstands-Distrikten geschickt; aus Baiern, London und von den Deutschen im Auslande werden noch erhebliche Beträge erwartet. Die insgesammt durch Privatwohlthätigkeit erhoffte Summe schätzt man auf 1 1/2 Millionen M.

— Gosslar a. S. Ein hiesiger Kaufmann erlitt kürzlich einen gräßlichen Tod. Am frühen Morgen jenes Tages holte Kaufmann Lu., ein neunundsechzigjähriger Mann, einen Sod Pulver aus dem Keller und trug denselben nach dem Nebengebäude, um den gefährlichen Sprengstoff auf Rasse zu untersuchen. Bei dieser Mani-

di  
R  
h  
N  
T  
E  
l  
i  
d  
la  
et  
u  
h  
h

R  
N  
I  
a  
r  
u  
u

M  
h  
b  
h  
w  
w  
G  
g  
d  
el  
ff  
al  
it  
el

pulation muß das von Qu. angezündete Streichhölzchen dem Pulver zu nahe gekommen zu sein, denn es erfolgte eine fürchterliche Explosion, der fast das ganze Nebengebäude zum Opfer fiel. Qu. aber erhielt die entsetzlichsten Brandwunden, denen er im Verlaufe von 24 Stunden erlag.

Bamberg. Das Urtheil der Disciplinarkammer gegen den Oberamtsrichter Sellung von Lichtenfels wegen „Demogel“ im Kartenspiele lautet auf Suspension für 6 Monate und 600 M. Geldstrafe. Sellung hat Berufung beim obersten Landesgerichte in München eingelegt.

Nordhausen. In den am hiesigen Bahnhofe befindlichen Anlagen wurde am Mittwoch früh die vor Kurzem verlobte, 26 Jahre alte Tochter Helene des Bahnhofrestaureurs F. in hellen Flammen lebend gefunden. Da die Kleider der jungen Dame mit Petroleum getränkt waren, so wird ein Selbstmordversuch vermuthet. Es gelang die Flammen zwar schnell zu löschen, aber die junge Dame hatte so schwere Verwundungen erlitten, daß der Tod bald darauf eintrat und sie von ihren qualvollen Leiden erlöste. Das Motiv zur That ist vollständig unbekannt. Im benachbarten eichsfeldischen Dorfe Weismar (unter dem Wallfahrtsorte Hülfsberg gelegen) ist jüngst in der Nacht eine böse Messerstecherei vorgekommen. Der Handelsmann G., welcher mit seinem 21 Jahre alten Schwager in Streit gerieth, wurde von diesem und seinen Kameraden aus der Wirthsstube in's Freie befördert und dort mit Knütteln und Messern derartig bearbeitet, daß er bewußtlos liegen blieb. Nachdem man ihn nach seiner Wohnung geschafft hatte, verschied er an einem empfangenen tödtlichen Stiche. Er hinterläßt eine Frau mit drei kleinen unverorgten Kindern. Der Schwager R. und einer seiner Genossen sind verhaftet worden.

Kraukau. Die an der Petersburg-Moskauer Eisenbahn gelegene, A. Wimmer gehörige große Schießpulverfabrik ist vor einigen Tagen in die Luft geflogen. Sieben Personen fanden hierbei ihren Tod, indem sie buchstäblich in Stücke zerrissen wurden. Mehrere andere Fabrikarbeiter, unter denen sich auch Deutsche und Oesterreicher befanden, wurden verletzt. Die Ursache dieser schrecklichen Katastrophe ist unbekannt.

**Stofftheater-Repertoir.**

Ohne Gewähr der Innehaltung.

(In Altstadt.)

Dienstag, den 17. April: Das Rheingold.  
Mittwoch, den 18. April: Die Zauberflöte.  
Donnerstag, den 19. April: Violetta.  
Freitag, den 20. April: Rabale und Liebe. (Ern. Fr.)

Sonnabend, den 21. April: Fidelio.  
Sonntag, den 22. April: Margarethe. (Auf. 7/8 Uhr.)

**(Alberttheater in Reutbadt.)**

Dienstag, den 17. April: König und Bauer.  
Mittwoch, den 18. April: Die Amazone.  
Donnerstag, den 19. April: Die gelehrten Frauen. — Die Burg-ruine.  
Freitag, den 20. April: (Viellosien).  
Sonnabend, den 21. April: Donna Diana.  
Sonntag, den 22. April: Entweder Aischenbrüdel oder die Amazone.

**Residenztheater.**

Dienstag, den 17. April: Kinder um jeden Preis. — Schen vor dem Minister. — Theatralischer Unfug.  
Mittwoch, den 18. April: Dieselben Vorstellungen.

**Produktenpreise.**

Amlicher Notirungen der Produktendörre zu Dresden, am 16. April. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Markt: 174-182, sächsischer, neuer 000-000, fremder weiß 183-190, deutscher braun 170-179, fremder braun 168-174, englischer braun 168-175. Roggen, sächsischer, neuer 120-124, preuß. neuer 120-127, fremder 128-129. Gerste, sächsischer 130-140, böhm. und mähr. 154-175. Futtergerste 90-100. Hafer, sächsischer 117-124, neuer 000-000, Meißner, rumänischer 130-135, amerikanischer 124-127. Erbsen, weiße Kochwaare 165-180, Futterwaare 115-120, Sojabohnen 120-135. Bohnen 175-190. Wicken 120-130. Buchweizen 185-188. Oelsoolen: Winterrap, trocken 000-000. Wintererbsen 000-000. Weizen, feine 190-200, mittel 180-190. Rübsöl, raffiniertes pro 100 Kilo mit 52. Kaffeebohnen, lange 12,50, runde 12,00. Mais ohne Saft 22-25. Spiritus, unversteuert pro 10,000 Liter-Proc. ohne Hof mit 50 M. Verbrauchssteuer 50,00 M., mit 70 M. Verbrauchssteuer 31,00 M. Auf dem Markt: Hafer pro Hektoliter 5,80-6,80, Kartoffeln 4,10-4,50. Butter pro Kilo 2,00 bis 2,60. Leinöl 3,20-3,80. Stroh pro Schock 22,00-24,00.

Dresden, den 16. April 1888. Wag Blette, Seestraße 10.

**Börsen- und Wochenbericht.**

Die Börsen mußten während unserer diesmaligen Berichtwoche auf der betretenen Bahn der Hausse etwas Halt machen, da die Gerüchte wegen eines etwaigen Rücktritts des Fürst Bismarck nicht verkümmern wollten. Hierzu kamen auch Nachrichten, wonach das Befinden des deutschen Kaisers sich gebessert haben sollte. Unter solchen Umständen legte sich Spekulation zurückhaltend auf und suchte ihre Engagements zurück zu ziehen, was natürlich nur unter Kursdruck zu bewerkstelligen war. Die Rückgänge blieben aber überall in sehr mäßigen Grenzen. Das Ausland schickte auch schlechtere Notizen, insbesondere die Pariser Börse, infolge der dortigen gespannten inneren Verhältnisse. Auf dem Markte für fest verzinsliche Anlagepapiere war es sehr lebhaft zu, da zum Oesterreich die Kapitalflüsse wurden, welche aus Hypotheken-Rückzahlungen fließen und auf andere Grundstücke nicht wieder unterzubringen waren.

Deutsche Reichsanl.	108,00	Russ. 1880er Goldanl.	77	
1884er	101,20	" 1884er	91	
Sächs. Rente, große	91,05	Rumänische Rente	100	
kleine	91,70	Eisenb.-Prioritäten:		
1855	97,00	Buchstädter I.	81	
1847	102,00	Dur.-Bodenbacher I.	86	
1852-69, große	105,10	Salz. Carl Ludwig I.	78	
1852-69, kleine	105,10	Kronprinz Rudolf	72	
1870 (Alberstr.)	105,10	Lemberg-Ternow	70	
1870 (Alberstr.)	105,10	Rähr.-Schlef. Centr.	49	
S. Landrentenbr.	100,00	Schles. Länd. alte	57	
S. Landrent. Rent.	105,00	Schles. Länd. neue	102	
S. Schlef. Eisenb.-				
aktien	111,00	Div. Allg. Deutsche Kredit-		
aktien		auf. Aktien	178	
Sächs. Eisenb.-		Cesferr. Kreditakt. A.	138	
aktien	100,75	Reichsbankantheil	134	
Sächs. Eisenb.-		Sächs. Bankgesellschaft	89	
aktien	104,50	Sächs. Bankaktien	109	
Leipz.-Dresd. Eisenb.-		Dresdn.	122	
aktien	102,75	Festl. Brauereiakt.	48	
Preussische Compagnie		Konfolid. Reichsbank	5	
aktien	101,90	Braner. Stammpr.		
Preussische Anleihe		Lit. A.	106	
Dresd. Stadtkredit	104,75	bergl.	B.	106
Sächs. Eisenb.-		Baldsch. Brauereiakt.	407	
aktien	96,50	Reisenwiger	282	
Sächs. Eisenb.-		Post- u. Fern. Akt. S. I.	160	
aktien	103,75	II.	153	
Erbländ. ritterl. Pf.		Kont.-Pferdebahn	11	
aktien	100,25	Tramway-Comp.	14	
Preuss. Pfandbriefe		Letzte, Deutsche Eisen-		
aktien	101,20	fabrik-Gesellschaft		
Preuss. Pfandbriefe		aktien		
aktien	103,55	Sächs.-Böhm. Dampf-		
Preuss. Pfandbriefe		schiffahrtsaktien		
aktien	104,90	Chem. Bergung-Mas-		
Preuss. Pfandbriefe		chinenfabrikakt.		
aktien	102,25	(Himmertmann)		
Preuss. Pfandbriefe		Sächs. Maschinenfabr.		
aktien	102,25	aktien (Dortmann)		
Preuss. Pfandbriefe		Oesterr. Banknoten		
aktien	86,25	Silberguld.		
Preuss. Pfandbriefe				
aktien	89,00			
Preuss. Pfandbriefe				
aktien	64,50			
Preuss. Pfandbriefe				
aktien	62,50			
Preuss. Pfandbriefe				
aktien	77,65			
Preuss. Pfandbriefe				
aktien	65,10			
Preuss. Pfandbriefe				
aktien	51,10			

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Es ist, wie  
bedeutet,  
getreten,  
zu den e  
Montag  
Wegener  
bejagt n  
einer gef  
Luftströ  
schleunig  
Nacht 9  
Privatma  
Tempera  
und in d  
jüge son  
Fieber u  
Körper-T  
eingetrete  
Verzins  
Berlin g  
tationen,  
jeht wie  
handelt e  
gündung  
der Luft  
eine Affe  
des Leide  
Bestimm  
Donnerst  
Nummer)  
bedauerli  
richtig ge  
schleimige  
die Kanäle  
hat dort  
Nachmitt  
Familie i  
ebenjo w  
Fürst W  
Ra richte  
licher We  
dung zum  
lautet:  
erheblich  
worden."  
hohe Pat  
Dienstag  
holt von

Lady  
Deutschlan  
welche ein  
Dame, na  
loren hatte  
als einzige  
reichen Be  
unter dem  
und Diene  
Ihre  
ogin gew  
herzoglicher  
bei Hofe.  
behrlich g  
was sonst  
wird. In  
Erziehung  
gewisse Sel  
über sich  
eben sich  
fürstlichen  
als eben d  
in den vor  
es die jun